

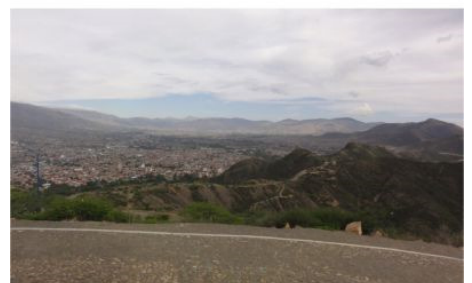


28.11.2013, Donnerstag

Der Tag der Besichtigung von Cochabamba ist gekommen. Bis jetzt haben wir nur die Einfallstrassen aus allen Himmelsrichtungen in die Stadt gesehen und den Flughafen. Cochabamba liegt auf 2500m, also auf der Höhe vom Berggipfel Sántis 2501m!

Falls wir kurz einen Zwischenhalt in Cochabamba (CBBA) einlegten, war immer ein Kommen und Gehen bei Priscilla, Franz und Ignacio. Es ist für alle einfach selbstverständlich, dass es bei Priscilla eine offene Tür hat. Sei es für ein Essen, als Unterkunft, sonstige Hilfe, zuhören, beten oder einfach ihre grosse Gütmütigkeit in allen Bereichen zu geniessen. Die drei Hunde Frida, Moga und Lucas sind jeweils auch präsent und brauchen zu recht ihre Aufmerksamkeit. Nebst der Arbeit ist das Rundherum „offene Haus“ eine zeitintensive und kräfteraubende Sache. Der Mehraufwand an finanziellen Mitteln ist auch nicht zu unterschätzen.

Nach dem Frühstück kam Sonia, eine Bolivianerin, mit zwei ihrer vier Kindern in das Haus von Priscilla. Sonia ist bekennende Christin. Von ihrem Ehemann wird sie immer wieder aufs schwerste verprügelt. Wir



haben die von ihrem Mann beigebrachten Verletzungen selbst gesehen. Ein kleiner Trost war für Sonia, dass wir miteinander darüber reden und vor allem beten konnten.

Sonia bot uns selbst gefertigte Tischtücher, Grusskarten, Taschen etc. zum Kauf an. Damit finanziert Sonia ihren Unterhalt. In der Zwischenzeit erhielten die beiden Kinder ein kräftigendes Frühstück und spielten gleichzeitig mit den treuen Hunden von Priscilla. Es war ein einmaliges Schauspiel. Sonia und die Kinder gingen nach einem erfolgreichen Verkauf wieder nach Hause.

Danach machten wir uns gemeinsam auf den Weg ins Restaurant zum Mittagessen. Nachher war eine kurze Zeit der Ruhe.

Am Nachmittag stiess Rosmarie zu uns. Sie ist wegen ihrer erkrankten Mutter in die alte Heimat gereist. Rosmarie lebt mit Ihrer Familie im Schanfigg (GR). Anna kennt Rosmarie aus der Schweiz. Rosmarie ist seit 11 Jahren mit einem Schweizer verheiratet und hat zwei Kinder. Ihr Mann war 2001 als Seilbahnbauer in CBBA tätig.

Die Seilbahn führt hinauf zum Cristobal. Auf dem Berg hat es eine grosse Statue Namens „Cristo de la Concordia“. Diesen schönen Aussichtspunkt über CBBA haben wir an diesem Nachmittag alle miteinander besucht.

Abschliessend ging es in das Lieblings Café von Priscilla in die Stadt. Hier gab es wirklich guten Kaffee, feine Tortenstücke oder Tortilla mit Avocado (Guacamole). Es ist in diesen Breiten eher unüblich so gute Qualität anzutreffen. Wir haben das sehr genossen.

Anna, Franziska und Priscilla gingen noch auf die Cancha einkaufen. Die Cancha ist ein riesiger Warenmarkt. Hier gab es einfach alles. Eine Quartier/Strasse namens „ropa americana“ konnte man stundenlang Kleider einkaufen. Es gab Röcke für umgerechnet CHF 7.-. Es ist sogar möglich, dass man eigene Wertsachen zum Kauf angeboten bekommt, die einem kurze Zeit vorher gestohlen wurden. Hier gibt es fast nichts, das es nicht gibt.

Auf dem Heimweg zu Priscillas Haus kamen wir am Fussballstadion von CBBA vorbei. Kurz entschlossen ging Priscilla mit uns noch die angebrochene zweite Spielhälfte anschauen. Das ganze erst noch kostenlos, also fast kostenlos. Die Polizeistatue waren mit einer ähnlichen Litschifrucht zufrieden. Das Hamburger-Nachtessen für uns drei und die anderen, die schon zuhause waren, kauften wir an den Aussenständen der Fussballarena.

Der zweitletzte Tag in Cochabamba näherte sich seinem Ende. Die meisten gingen gegen Mitternacht zu Bett. Franziska blieb noch bis zwei Uhr in der Frühe wach, sortierte Fotos der letzten Tage und schrieb an den Tagesberichten weiter. Nach

einem glücklichen Tag fiel sie dann ebenfalls in den wohlverdienten Schlaf.

Noch etwas zu Cochabamba

Nördlich und westlich des Zentrums fließt der [Río Rocha](#), südöstlich des Zentrums liegt der See [Laguna Alalay](#). Wegen ihrer vielen Parks und Gärten trägt die Stadt den Beinamen *Ciudad Jardín* (Gartenstadt).

Das Wahrzeichen von Cochabamba ist die 1994 errichtete Christusfigur [Cristo de la Concordia](#) auf dem ca. 260m hoch aufragenden *Cerro de San Pedro* (Petersberg) im Osten der Stadt. Die Figur ist 34,20m (mit Sockel über 40m) hoch und damit mehr als 2m höher als ihr berühmteres Vorbild auf dem [Corcovado](#) in [Rio de Janeiro](#). Eine [Luftseilbahn](#) führt auf den Berg mit seinem beeindruckenden Panoramablick, die Christusstatue, in der sich ein Treppenhaus und Aussichtsfenster befinden, kann an manchen Tagen bestiegen werden. Die Statue wurde anlässlich des Besuchs von Papst Johannes Paul II. (Mai 1988) erbaut.

Im Zentrum der Stadt liegt die [Plaza 14 de Septiembre](#) (Platz des 14. September) mit der Kathedrale. Hier und um die nördlich gelegene [Plaza Colón](#) (Kolumbusplatz) ist noch koloniale Architektur anzutreffen, ansonsten prägen überwiegend moderne Gebäude das Stadtbild. Nördlich der Plaza Colón bis zum Río Roche erstreckt sich ein breiter, [El Prado](#) genannter Boulevard (eigentlich [Avenida Ballivián](#)), an dem sich viele Banken, Hotels und Restaurants befinden.

Die Gegend südlich des Stadtzentrums ist geprägt vom Markt [La Cancha](#), der sich über zahlreiche Strassenzüge und Plätze erstreckt. Er ist sieben Tage die Woche geöffnet und der grösste Strassenmarkt in Südamerika. La Cancha entstand aus mehreren getrennten Märkten, die sich nach den Wirtschaftsreformen Mitte der 1980er Jahre ausdehnten und zusammenwuchsen.

Im Osten der Stadt liegt der ausgedehnte Campus der [Universidad Mayor de San Simón](#), einer der bedeutendsten Universitäten Boliviens.

Südwestlich der Innenstadt liegt ein kleiner Höhenzug mit den Hügeln [Colina San Sebastián](#) und [La Coronilla](#), auf denen sich ein Park befindet. Auf dem Coronilla erinnert ein Denkmal an die Frauen und Kinder, die die Stadt im Unabhängigkeitskampf 1812 gegen spanische Truppen verteidigten.